



Tag des offenen Denkmals in Hagen

9. September 2012

Holz



 **HAGEN**

Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesdenkmalpfleger, der Landesarchäologen, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, der Landeskirchen, der Bistümer, des Deutschen Heimatbundes, der Deutschen Burgenvereinigung sowie vieler Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, privater Denkmaleigentümer, Bürgerinitiativen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Hagen

Texte: Ina Hanemann, Elena Grell, Michael Eckhoff

Redaktion: Untere Denkmalbehörde

Fotos: Michael Kaub, Elena Grell

Gestaltung
und Druck: Hausdruckerei der Stadt Hagen

Infos: www.tag-des-offenen-denkmals.de

Grußwort

Zum 20. Mal wird am 9. September 2012 der „Tag des offenen Denkmals“ europaweit veranstaltet und auch Hagen ist wieder mit einem tollen Programm dabei.

Der Naturstoff Holz steht dieses Mal im Mittelpunkt. Seit Menschengedenken ist er ein zentraler Baustoff, in manchen Zeiten und mancherorts der wichtigste. Was macht Holz so bedeutend für Baumeister,



Handwerker, Künstler, Hauseigentümer und -bewohner und für Restauratoren und Denkmalpfleger? Antworten darauf und vieles mehr erwarten Sie an diesem Tag.

Ich freue mich sehr auf die Eröffnung in der Gutsanlage Haus Harkorten. Die Industrialisierung in Westfalen und damit auch die Entstehung des „Ruhrgebiets“ verdankt wesentliche Impulse dem westfälischen Industriepionier Friedrich Harkort, der als fünftes von acht Kindern des märkischen Eisenwarenfabrikanten und Kaufmanns Johann Casper Harkort auf Haus Harkorten geboren wurde. Neben diesem Gebäudeensemble bildet das ebenso bekannte und bedeutende Haus Busch, heute Journalistenzentrum, den zweiten Schwerpunkt des diesjährigen Denkmaltages.

Der Hagener Heimatbund, als einer der wichtigen Bewahrer unserer Heimatgeschichte, bietet als treuer Partner der Denkmalpflege und mit Unterstützung durch die Volkshochschule der Stadt Hagen wieder eine geführte Busrundfahrt an. Sie erhalten in diesem Rahmen die Gelegenheit, „Haus Stennert“, das „Reidemeisterhaus“ sowie die „Lange Riege“ und die „Alte Reichsbank“ zu besichtigen.

Sie sehen, es warten eine Vielzahl unterhaltsamer und spannender Entdeckungen und ich freue mich jetzt schon darauf, Sie persönlich bei der Eröffnung begrüßen zu können.

Hagen, im August 2012

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Jörg Dehm'. The signature is fluid and cursive.

Jörg Dehm

Oberbürgermeister



Haus Harkorten

Haus Harkorten 1-3, 58135 Hagen-Haspe

11.00 – 18.00 Uhr geöffnet – Eintritt frei

11.00 Uhr **Offizielle Eröffnung des Denkmaltages
in Hagen durch Oberbürgermeister
Jörg Dehm**
Anschließend Begrüßung durch Hans
Hermes
(Projektentwickler Haus Harkorten)

Im Anschluss: **Vortrag von Dr. Ralf Blank
(Leiter der Abteilung Geschichte,
Archäologie und Geologie, Historisches
Centrum Hagen) über Haus Harkorten
und die Familie Harkort**

13.00 Uhr: **Vortrag von Dipl.-Ing. Ekkehard
Stückemann (Architekt Haus
Harkorten): »Bauen im Kontext -
Architektur und Denkmalpflege«**

13.45 Uhr: **Dipl. Rest. Norbert Grote (Restaurator
Haus Harkorten/ Fa. Kramp + Kramp):
„Holz“**





„Holz“ – kurz und prägnant ist das diesjährige Motto des Denkmaltages und gibt dafür umso mehr Raum für Entdeckungen: Holz als Baustoff oder auch „lebendiges Holz“ in Gärten und Parks – Die Natur hat uns viele verschiedene Holzarten mit unterschiedlichen Eigenschaften geschenkt. Schnell war klar, wo die Eröffnung des 20. Denkmaltages in Hagen stattfinden soll: Haus Harkorten – schon der Weg führt über eine etwa 200 Jahre alte Lindenallee zu der ehemaligen Wohnanlage der Familie Harkorten. Die fast vollständig erhaltene Gutsanlage liegt im Norden der früheren Gemeinde Westerbauer und ist eng mit dem Namen Harkort verbunden.



Friedrich Harkort gründete auf der Burg Wetter seine Mechanischen Werkstätten und wurde damit zum Pionier des Industriezeitalters an der Ruhr. Der Tag des offenen Denkmals bietet den Besuchern die Gelegenheit, sich auf die Spuren dieser geschichtsträchtigen Familie und ihres Wohnsitzes zu begeben.

Haus Harkorten ist nicht nur ein hochkarätiges Baudenkmal, sondern bietet reichlich Sehenswertes in Bezug auf Bauforschung und Rekonstruktion.

Das Gut war über 300 Jahre im Besitz der Familie und ihrer Nachfahren. Heute gehört die denkmalgeschützte Gesamtanlage einer Investorengruppe, die derzeit neue Nutzungskonzepte entwickelt.

Das ehemalige Herrenhaus wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet und wird über eine sechsstufige Freitreppe betreten. Links davon befindet sich das Geburtshaus und Ökonomiegebäude, das als erstes im 17. Jahrhundert errichtet wurde und in dem Friedrich Wilhelm Harkort zur Welt kam. Rechter Hand steht das sog. „Jungfernhaus“, aus dem Jahre 1707, das zunächst Wohnhaus und später auch Speicher war.

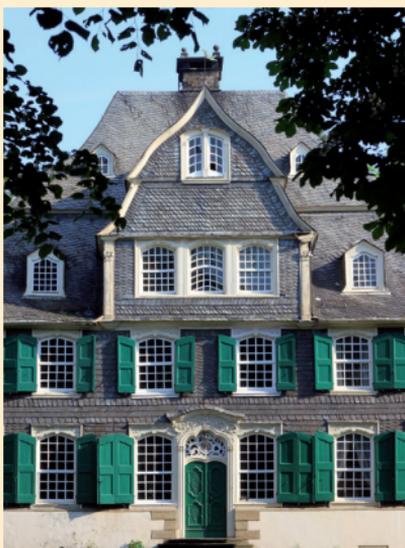
Mit der axial ausgerichteten Allee nimmt die Anlage, deren parkartige Gestaltung heute weitgehend verloren ist, ein Motiv des Schlossbaus auf. Das Haupthaus ist künstlerisch als das herausragendste Beispiel eines bergischen Bürgerhauses des Barock mit Anklängen an die Kunstrichtung des Rokoko anzusehen. Es wurde 1756/57 vermutlich von der Schwelmer Meisterschule errichtet. Bauherren waren der Fabrikant Johann Caspar Harkort III. und seine Ehefrau Luise Catharina, geborene Märker.

Das mächtig geschwungene Mansarddach, die aufwendige Gestaltung der Fensterrahmung, die kunstvolle Eingangstür mit Freitreppe und der geschweifte Giebel repräsentieren in eindrucksvoller, barocker Fülle den Wohlstand der Erbauer.

Nur wenige hundert Meter entfernt in der Nähe der Ennepe befand sich die Harkort'sche Fabrik, von der heute allerdings nur noch wenig erhalten ist. Direkt daneben führte noch bis in die 1960er Jahre hinein die Harkort'sche Kohlenbahn vorbei.

Die Familie Harkort fungierte über Generationen als Vermittler zwischen der märkischen Eisenindustrie und deren Abnehmern und war durch vielfältige familiäre Verflechtungen mit den führenden bürgerlichen Familien der Region verbunden. Als Familiensitz hatte Harkort immer eine besondere symbolische Funktion und enthielt unter anderem ein umfangreiches Firmen- und Familienarchiv.

ÖPNV: Von Hagen Hbf mit Bus 510 bis „Harkortstraße“





Haus Busch

Heute Journalistenzentrum

Haus Busch, 58099 Hagen

13.00 - 18.00 Uhr geöffnet – Eintritt frei

13.15 - 13.45 Uhr und 15.15 - 15.45 Uhr: Viktoria Friese / Katharina Schulte (Technische Universität Dortmund): „Haus Busch – Ein Adelssitz mit bewegter Vergangenheit“

14.00 - ca. 15.00 Uhr: Winfried Stietz (ehem. Mitarbeiter des Grünflächenamts Hagen): Vortrag zum noch erhaltenen Baumbestand: „Der berühmteste Baum im Park – der Speierling.“

Außerdem:

Der Hagerer Künstler Uwe Nickel öffnet sein Atelier für die Besucher

Die Biologische Station lädt die Besucher ein, sich über ihre Arbeit zu informieren. Dazu gibt es frisch gepressten Apfelsaft!



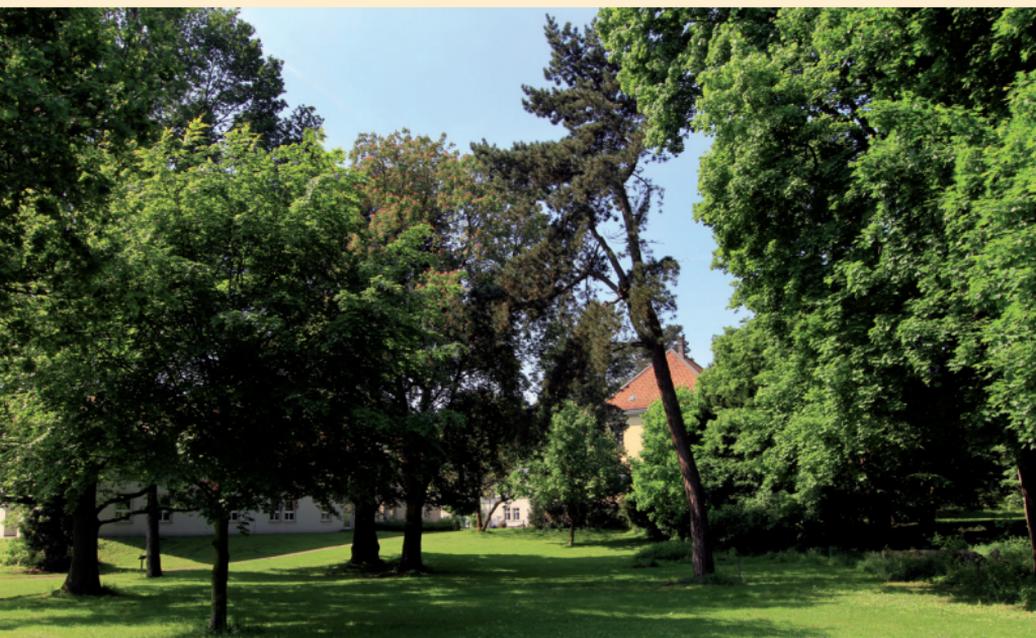


Als weiteres Bonbon an diesem Sonntag wird für die Besucher des Denkmaltages auch das bedeutungsvolle Haus Busch geöffnet.

Der von alten Bäumen flankierte Adelsitz lädt ein, sich auf die Spuren vergangener Zeiten zu begeben. An vielen kleinen Details kann der Experte bis heute noch ablesen, wann und wie das Gebäude erweitert oder verändert wurde.

„Haus Busch“ gehörte nachweislich spätestens seit dem 14. Jahrhundert der Familie von Syberg – einem für die Region bedeutenden Adelsgeschlecht – und ging 1810 in das Eigentum von Friedrich Ludwig Philipp Freiherr von Vincke über, der als erster Oberpräsident der neugebildeten preußischen Westfalen eine historische Rolle in der Geschichte des Landes einnahm. Der Adelsitz, der sich in Teilen noch nachvollziehbar von der Wasserburg zu einem barocken Herrenhaus wandelte, vermittelt auch heute, nach vielen unterschiedlichen Nutzungen, noch einen Eindruck vom Wohnen und Wirtschaften des Adels im 18. und 19. Jahrhundert.

Das Herrenhaus mit eindrucksvollem Kellergewölbe wurde um 1700 errichtet. Der Ehrenhof wird durch das nach 1716 entstandene Wirtschaftsgebäude und einem Nachfolgebau aus dem frühen 20. Jahrhundert abgerundet. Zusammen mit dem Park im Stil eines englischen Landschaftsgartens ist die räumlich geschlossene Einheit der Gesamtanlage nach wie vor erlebbar.





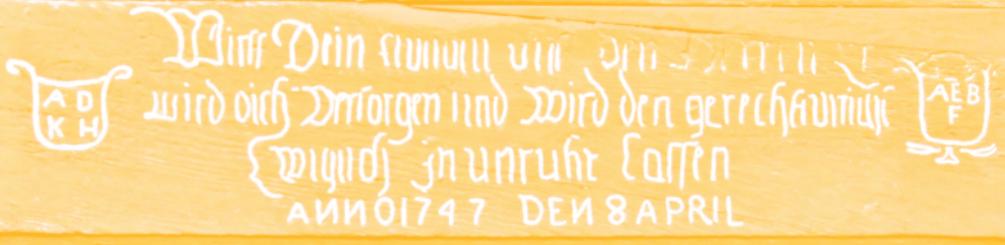
Die ältesten überkommenen Gehölze sind von der Zeit zwischen 1810 und 1850. Deshalb umfasst der Denkmalschutz nicht nur die Gebäude, sondern auch den ehem. Park.

Anfang des 20. Jahrhunderts erwarb die Stadt Hagen das Haus mit umliegenden Flächen. 1974 zog das zwischenzeitlich gegründete *Deutsche Institut für publizistische Bildungsarbeit* ins Hagener Haus Busch um. Im Altbau befinden sich seitdem die Institutsverwaltung mit Büros, kleinere Seminarräume und eine Präsenzbibliothek. Das Kellergewölbe wird als Kneipe *Buschkeller* genutzt. In modernisierten und erweiterten Nebengebäuden befinden sich Hörsäle und die Kantine sowie der zum Journalisten-Zentrum gehörende Hotelbetrieb.

Der Hagener Künstler Uwe Nickel hat in einem der Nebengebäude sein Atelier angesiedelt und bietet dort auch Kunst-Workshops an. Darüber hinaus befindet sich seit 2010 in den Räumlichkeiten des südwestlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäudes die *Biologische Station UMWELTZENTRUM Hagen e. V.* Dort sind Büros und die Naturschutzvereine BUND und NABU angesiedelt, ein Apfelsaftlager und Landschaftspflegegeräte sind in einem angrenzenden Gebäudeteil untergebracht. Neben Haus Harkorten im Westen des Stadtgebietes ist Haus Busch im Norden eines der bedeutendsten Baudenkmäler aus der Barockzeit im Raum Hagen.

ÖPNV: Von Hagen Hbf mit Bus 524 bis »Haus Busch«





Busrundfahrt

Start und Ziel: Haus Harkorten, 58135 Hagen

Zeitraumen: 13.00 – 16.00 Uhr

Kosten: 10 Euro

Anmeldung erforderlich!

Unter: Tel. 02331-207-3622, E-Mail: vhs@stadt-hagen.de

Fax: 02331-207-2076

Am „Tag des offenen Denkmals“ findet eine Busrundfahrt statt, die Sie gemeinsam mit Michael Eckhoff vom Hagener Heimatbund an ausgewählten Denkmälern vorbeiführt. Dabei erfahren Sie nicht nur etwas über die Gebäude und ihre Erbauer, sondern auch sehr viel Informatives über die Hagener Stadt- und Baugeschichte.



Haus Stennert

Enneper Straße 3, 58135

Hagen-Westerbauer

Das um 1750 erbaute Haus Stennert ist in der historischen Entwicklung der Enneper Straße einer der wenigen Zeugen der vorindustriellen Vergangenheit dieser Region. Heute befindet sich dort u. a. das „Brandt-Museum“.

Reidemeisterhaus

Voerder Straße 74, 58135 Hagen-Haspe

Das über 250 Jahre alte ehemalige Reidemeisterhaus in Haspe gilt als älteste erhaltene Bebauung an der Voerder Straße. Der Berufsstand des Reidemeisters war typisch für das frühe märkische Eisen-gewerbe.

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude konnte durch die Umnutzung in eine Kindertagesstätte vor dem endgültigen Verfall gerettet werden.





Fachwerkhäuser „Lange Riege“ Riegestraße 6-18, 58091 Hagen-Eilpe

Die geschlossene Fachwerkhausreihe mit vorkragenden Obergeschossen und durchlaufendem Satteldach ist eines der ältesten Bauwerke in Eilpe und in dieser Form einmalig. Die »Eilper Klingenschmiede« erlangte durch ihre Qualitätserzeugnisse im 19. Jahrhundert europäischen Ruf.



Alte Reichsbank Haenelstr. 52, 58135 Hagen-Haspe

Die von Reichsbankbaudirektor Philipp Nitze 1910 gebaute ehemalige Reichsbankfiliale Haspe ist trotz des späten Fertigstellungsjahres ein Bauwerk des Historismus, wobei sich der

Planer an der typischen spätbarocken bergisch-märkischen Bürgerhausarchitektur orientierte, deren vornehmstes Beispiel das Haus Harkorten darstellt.





vhs

Hagen

**Mit uns
gelingt Bildung.**

www.vhs-hagen.de



Hager Heimatbund e.V.
seit 1925

Tradition ist Zukunft



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur

Helfen Sie mit!

Spendenkonto 305 555 500

BLZ 380 400 07

www.denkmalschutz.de